

## **Gemeinsamer Aufruf „Ausbildung und Beschäftigung der Menschen mit Behinderung“**

### **Für die Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt**

Die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung im ersten Arbeitsmarkt ist ein gemeinsames Anliegen von METALL NRW, IG Metall NRW, der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit und den Inklusionsämtern Nordrhein-Westfalen der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe. Auch wenn hier in den vergangenen Jahren viel erreicht wurde, bleibt die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung eine Daueraufgabe. Mit diesem gemeinsamen Aufruf wollen die unterzeichnenden Organisationen für eine noch bessere Integration von schwerbehinderten Menschen in den Arbeitsmarkt werben.

### **Was bereits erreicht werden konnte...**

Die Unternehmen in NRW sind sich der Verantwortung gegenüber den schwerbehinderten Mitmenschen bewusst und engagieren sich gemeinsam mit den Schwerbehindertenvertretungen bereits im hohen Maße für ihre Integration in den Arbeitsmarkt. Dies belegen nicht zuletzt 256.611 Erwerbstätige mit anerkannter Schwerbehinderung, die im Jahr 2017 in NRW beschäftigt waren. Positiv ist zugleich die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre: So waren im Jahr 2007 mit knapp 191.240 noch erheblich weniger Menschen mit Behinderung im ersten Arbeitsmarkt integriert.

### **Was noch zu tun ist...**

Es ist das gemeinsame Anliegen, die gute Entwicklung der letzten Jahre fortzusetzen. Denn noch immer waren in NRW im Jahresdurchschnitt 2018 rund 47.000 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet. Eine durchaus positive Entwicklung ist aber deutlich erkennbar: Gegenüber dem Jahr 2017 ist ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 1,4 Prozent bei den schwerbehinderten Menschen zu verzeichnen.

Vielfach ist es bereits mit wertvoller innerbetrieblicher Unterstützung durch Schwerbehindertenvertretungen und Betriebsräte sowie mit fachkundiger und tatkräftiger Begleitung durch die örtlichen Arbeitsagenturen, die Jobcenter und die Integrationsfachdienste gelungen, Menschen mit besonderen Handicaps in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und Jugendlichen eine duale Ausbildung zu ermöglichen.

### Wo es Unterstützung gibt...

Bei der Vermittlung von schwerbehinderten Menschen auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz werden die Unternehmen und Verwaltungen beraten und begleitet durch die örtlichen Arbeitsagenturen, die Jobcenter und die Integrationsfachdienste in den Regionen.

Das Sozialgesetzbuch (SGB III und SGB IX) regelt eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen und finanziellen Hilfen für Arbeitgeber, die Arbeits- und Ausbildungsplätze für schwerbehinderte Menschen einrichten.

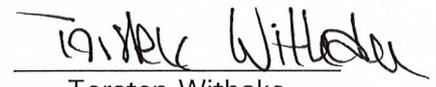
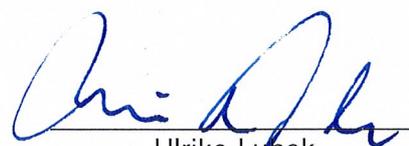
Es unterstützt,

- bei der Schaffung neuer und bestehender Arbeits- und Ausbildungsplätze für schwerbehinderte Menschen,
- finanziell und beratend bei der behinderungsgerechten Gestaltung der Arbeits- und Ausbildungsplätze,
- mit Lohnkostenzuschüssen (auch bei Probearbeitsverhältnissen und befristeten Arbeitsverhältnissen),
- mit finanziellen Hilfen zum Ausgleich von außergewöhnlichen behinderungsbedingten Belastungen des Arbeitgebers.

### Was wir brauchen...

Wir appellieren an alle Betriebe und Verwaltungen in Nordrhein-Westfalen, die Potenziale der Menschen mit einer Schwerbehinderung zu nutzen und geeignete Arbeits- und Ausbildungsplätze bereitzustellen. Gerade angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels sollte auf das hohe Qualifikationsniveau von Menschen mit Behinderung nicht verzichtet werden. Viele nordrhein-westfälische Betriebe gehen bereits mit positivem Beispiel voran und zeigen, dass auch die berufliche Integration von Menschen mit besonderen Handicaps erfolgreich gestaltet wird. Die Entwicklung der letzten Jahre macht Mut. Diesen Weg weiter zu beschreiten, ist die Aufgabe von allen Beteiligten.

Düsseldorf, 5. Dezember 2019

  
Arndt G. Kirchhoff  
METALL NRW  
Knut Giesler  
IG Metall NRW  
Torsten Withake  
Bundesagentur für Arbeit  
Regionaldirektion NRW  
Matthias Löb  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Ulrike Lubek  
Landschaftsverband Rheinland